

Ökumenischer Gottesdienst

23. Juni 2013

John Rabe Saal, Generalkonsulat

Liebe Gemeinde

2. Mose 33,17

Der Herr sprach zu Mose: du hast Gnade vor meinen Augen gefunden und ich kenne dich mit Namen.

Liebe Shanghai Gemeinde,

Ein trauriger Anlass, dass ich allein den Abschiedsgottesdienst für alle, die Shanghai verlassen, mit ihnen feiern muss.

Für mich ist es das sechste Mal und auch das letzte Mal, dass ich Sie und nun auch mich selbst von Shanghai verabschieden muss.

Zwei Bibelverse möchte ich uns mit auf den Weg geben:

1. Der Herr sprach zu Mose: du hast Gnade vor meinen Augen gefunden und ich kenne dich mit Namen.

2. Ich springe mit meinem Herrn über alle Zäune und Hürden.

Die Zeit des Abschieds von einem Ort, von einer Arbeit, einer Schule, von Freunden ist auch eine Zeit der Besinnung.

Und diese Zeit nehmen wir uns jetzt.

Folgen Sie einfach mit Ihren Gedanken einigen Fragen, fühlen, riechen und schmecken sie nach, was Sie erlebt haben.

Was hat mich persönlich in meiner Zeit in China bereichert?

Was nehme ich mit als positive Lebenserfahrung?

Was ist schiefgegangen in unserer Zeit in China?

Was ist mein Anteil daran?

Bei wem habe ich etwas gutzumachen? Bei wem hätte ich mich entschuldigen sollen? Kann ich es noch tun?

Bei wem hätte ich mich bedanken sollen? Kann ich es noch nachholen?

Der Herr sprach zu Mose: du hast Gnade unter meinen Augen gefunden, ich kenne dich bei deinem Namen.

Gott wird euch Gnade erweisen, er ist ein gnädiger Gott - nur erkennen, was gut und weniger gut war, solltet ihr schon selbst.

Gott kennt unsere Stärken und Schwächen. Ihm können wir beichten und auf Vergebung hoffen. Es ist auch einen Art Reinigungsprozess unserer Seele.

Von manchen höre ich, endlich zurück, ich bin chinamüde.

Manche unter uns haben offenbar keine guten Erfahrungen in Shanghai machen können.

Wir alle kennen die unschönen Seiten der Stadt, der Menschen, des Landes.

Es gibt sicher manches, das wir schnell vergessen möchten.

Aber auch hier sei es erlaubt, fragen zu dürfen, ja das war schrecklich, unappetitlich und unangenehm - aber was ist mein Anteil daran, warum ist es für mich so?

Auch hier ist zu fragen, gibt es etwas oder jemanden, der sich bei uns entschuldigen sollte?

Wie kann man das anstellen?

Ein offenes Gespräch mit dem Chef oder Mitarbeiter? Mit dem Lehrer oder dem Schüler? Dem Nachbarn, der Freundin?

Ist noch Zeit dazu?

Von anderen höre ich Ängste und Befürchtungen, was die Rückkehr nach Deutschland oder anderswo angeht.

Auch hier erlauben Sie mir, nachzufragen, mit welcher Haltung gehen Sie in den neuen Lebensabschnitt?

Gott verspricht uns, mit uns über alle Hürden und Gräben zu springen.

Bei allem, was wir glauben, dass es uns erwartet, fragen Sie sich bitte: ist es wirklich so, oder ist es nur so, weil ich keine andere Sichtweise zulassen möchte.

Es sind immer zwei und wir wissen das, aber scheuen uns - eins ums andere Mal - diese Binsenweisheit anzuerkennen, weil wir uns selbst erkennen werden.

Aber nur wenn wir uns selbst erkennen, werden wir auch Gott erkennen und seinen Namen aussprechen können - gemeint ist, werden wir mit Gott auf Augenhöhe leben und handeln können.

Wenn wir Gott erkennen, können wir spüren, über welche Hürden er uns helfen wird und bei welchen wir uns selbst und selbst Gott überfordern.

Ob wir gehen oder bleiben - wenn wir uns treu bleiben, werden wir Gottes Nähe spüren und seine Liebe weitergeben können.

Lasst uns einander zuwenden und uns nahe sein, danken und entschuldigen, uns einander in Gedanken begleiten -

Gott wird uns schützen - hier wie dort.

Amen